

EIN KRITISCHER, GROSSER FREUND ISRAELS

Zum Tod von Freimut Duve

Es hat mir in der Seele wehgetan, Freimut Duve in seiner letzten Lebenszeit leiden zu sehen. Ob im Theater, bei unseren Zusammenkünften oder auf der Straße – man sah ihm an, wie schwer das Bündel war, das das Schicksal ihm aufgebürdet hatte. Aber in den Augen blitzte sie immer noch auf, die streitbare Energie, mit der er uns über Jahrzehnte beeindruckt hatte – als Denker, Verleger und Politiker.

Helmut Schmidt hat einmal gesagt: “Ohne Streit gibt es keine Demokratie“. Freimut hat diese Wahrheit nicht nur bestätigt; er hat sie gelebt. Er hat das mit Radikalität und einem geistigen Reichtum getan, der kaum auszuloten war. Und eines der großen Streitthemen war für ihn Israel und der Nahe Osten. Er, Sohn eines jüdischen Vaters und mit Familie in Israel, ist auch dieses Thema radikal angegangen. Von der absoluten Notwendigkeit eines gedeihlichen Zusammenlebens von Juden und Muslimen, von Israelis und Palästinensern war er zutiefst überzeugt. Und das wird auch ein Grund dafür gewesen sein, dass er sich unserem Freundeskreis und der Universität Haifa verbunden gefühlt hat.

Noch im Januar war er bei unserer Mitgliederversammlung. Und als er, der gleich um die Ecke wohnte, sich tief gebeugt im Dunkeln nach Hause mühte, da sind hoffentlich unser Mitgefühl und unsere tiefe Sympathie bei ihm gewesen. Und diese Zuneigung wollen wir bewahren – im Gedenken an einen Mann, der viele von uns nicht nur angeregt, sondern auch bereichert hat.

Manfred Lahnstein, im März 2020